

**Princess Superstar**, 29, erfolgreiche Rapperin und Single, hat Probleme mit ihrem selbst gewählten Namen. Als Concetta Kirschner geboren, begann sie mit 17 Jahren in New York eine Schauspielausbildung, doch sie stellte schnell fest, dass sie „nicht dürr genug“ sei, um es auf die Bühne zu schaffen. Nach einem kurzen Intermezzo in einer Mädchenband taufte sie sich neu und begann zu singen. Ihre Namenswahl sei ihre Art zu sagen: „Klar, ich bin die Größte, aber ich nehme mich nicht ernst.“ Die Blondine, die im Musikgeschäft als viel versprechendes Talent gehandelt und gern mit dem Skandal-Rapper Eminem verglichen wird, beklagt nun, dass es schwer geworden sei, „jemanden zu finden, der auf meinem Niveau ist“, seit sie sich dem Dasein als Princess Superstar verschrieben hat. Ihre Wohnung in Manhattan teilt sie sich zurzeit nur mit einem Kakadu und einem Wellensittich.



Princess Superstar

nimmt, kam mit ihrem Schritt einer möglichen Disqualifizierung zuvor.

**Stephan Schifferer**, 50, Gano-venjäger vom Studio Zürich für „Aktenzeichen XY ... ungelöst“, bekam unerwartet Hilfe aus dem Kosovo. Dort stationierte deutsche Polizisten und Grenzschützer schauten sich die letzte Sendung per Satellit an. Darin ging es um den Fall eines Ehepaars aus dem Raum St. Gallen, das überfallen und schwer misshandelt worden war. Gestohlen wurde bei dem Raubüberfall auch ein auffälliges Auto, ein tiefer gelegter roter Honda Prelude. Genau diesen Wagen entdeckte ein Kölner Kriminaloberkommissar drei Tage später in Prizren. Gemeinsam mit einem bayerischen Kollegen und zwei Grenzschützern legte sich der Deutsche auf die Lauer. Wenig später konnten sie den Fahrer festnehmen, der – wie sich inzwischen herausstellte – einer der Schweizer Täter war. Die Frage, ob die aufmerksamen Staatsdiener in der Ferne die Belohnung von 5000 Schweizer Franken annehmen dürfen, ist noch nicht geklärt.

**Rebekah Revels**, 24, Miss North Carolina, gibt einen Lebensraum auf. Nachdem bekannt wurde, dass ihr Ex-Freund der Miss America Organization eine E-Mail mit herabsetzenden Bemerkungen über ihren Charakter und – weitaus schlimmer – der Erwähnung von Bildern, die sie bar-

busig zeigen, geschickt haben soll, zog Revels ihre Kandidatur für den Miss-America-Wettbewerb zurück. Die Englischlehrerin, die eine Lumbee-Indianerin ist, wäre die erste Amerikanerin mit indianischen Wurzeln gewesen, die jemals den wichtigsten Schönheitswettbewerb der USA gewonnen hätte. Ihr Ex, er-

klärte die Schöne, hätte die Fotos gemacht, während sie sich umzog. Die Aufnahmen zu lancieren wäre offenbar ein Akt der Rache, weil er sich von ihr verletzt fühlte. Die strengen Teilnahmebestimmungen für den Miss-America-Wettbewerb verbieten Bewerberinnen „jede Verwicklung in Aktivitäten, die als unehrlich, unmoralisch oder unanständig“ gelten könnten – dazu zählen auch private Nacktbilder, die an die Öffentlichkeit gelangen könnten. Revels, die seit ihrem zweiten Lebensjahr an Schönheitswettbewerben teil-

**Francis Mer**, 63, neuer französischer Finanzminister und Ex-Stahlboss, nervt seine europäischen Finanzkollegen. Mehrfach schon zeigte er seine Verachtung für lange Debatten über den Wortlaut von Beschlüssen und belehrte die übrigen Finanzherren, als ehemaliger Unternehmer konzentrierte er sich lieber auf reale Probleme. Nach einem solchen Auftritt in Brüssel erforschte Mer bei einem kundigen Europäer, ob dieses Verhalten den selbstbewussten Kassenchefs auf den Wecker gehe. Die Antwort: „Aber mit Sicherheit.“ Darauf Mer: „Dann mach ich so weiter.“



Revels

**Fu Mingxia**, 23, chinesische Turmspringerin, und **Antony Leung**, 50, Hongkonger Finanzminister, haben heimlich auf Hawaii geheiratet. Erst 14 Tage später verkündete das Paar in einer knappen Erklärung die Hochzeit. Der Politiker und die vierfache Goldmedaillengewinnerin, die derzeit in Peking Wirtschaft studiert, sind nicht nur wegen ihres großen Altersunterschieds beliebtes Opfer der Hongkonger Klatschkolumnisten. Viele Hongkonger fragen sich, ob die schöne Fu nun die Ausreise nach Hongkong beantragt und ob die Behörden sie dabei bevorzugt behandeln werden. In der Regel müssen Ehepartner mehrere Jahre warten, bevor sie in den „Duftenden Hafen“ umsiedeln dürfen. Ohnehin hat Fu Glück: Eigentlich dürfen chinesische Studenten nicht heiraten. Doch ihre Alma Mater, die Eliteuniversität Qinghua, erlaubt Ausnahmen. Beide Partner müssen zum Beispiel zusammen 50 Jahre alt sein.

Leung (u.), Fu



VINCENT YU / AP (L. U.); CHINA PHOTO / REUTERS (R.)